



programmheft

löwe & lamm

ensemberlino vocale

Mitwirkende ensemblerlino vocale
Leitung Matthias Stoffels

Wir bitten Sie, erst nach dem letzten Stück zu applaudieren.
Vielen Dank.

Programm

<i>Christoph Enzel (*1978)</i>	Jeux d'eau I. Einfrieren, II. Flußskizze, III. Regenbogenmachen
<i>Luise Adolpha Le Beau (1850-1927)</i>	Der Einsiedler an die Nacht, Nebeltag
<i>Paul Hindemith (1895-1963)</i>	Six Chansons: Un Cygne
<i>Yannik Wittmann (*1996)</i>	Trieste - A Journey Underwater (2022)
<i>Christoph Enzel (*1978)</i>	Jeux de Terre I Ritual, II Kanon
<i>Fanny Hensel (1805-1847)</i>	Gartenlieder op. 3, Quartett für 4 gemischte Stimmen a cappella: No. 1: Hörst du nicht die Bäume rauschen No. 2: Schöne Fremde
<i>Paul Hindemith (1895-1963)</i>	Six Chansons: La Biche
<i>Fanny Hensel (1805-1847)</i>	Gartenlieder op. 3: No. 3: Im Herbst No. 5: Abendlich schon rauscht der Wald
<i>John Tavener (1944-2013)</i>	The Lamb
<i>Emil Råberg (*1985)</i>	The Tyger
<i>Fanny Hensel (1805-1847)</i>	Gartenlieder op. 3: No. 4: Morgengruß No. 6: Im Wald
<i>Solomon Linda (1909 -1962)</i> <i>Arr.: Carsten Gerlitz (*1966)</i>	The Lion Sleeps Tonight

Löwe und Lamm

von Ingo Kottkamp

Ganz schön viel ist das. Und ganz schön schnell geht das! Innerhalb einer Stunde geht es heute nicht nur um Löwe, Lamm, Tiger, Schwan und Hirschkuh, sondern auch um den ganzen Planeten, auf dem sie leben: die Elemente Wasser und Erde; Wald, Wiese, Nebel, Berge und Täler, die daraus hervorgehen; Träume, die von dort aus bis zu den Sternen aufsteigen; und ein U-Boot, das bis auf den Grund des Meeresbodens fährt. Wenn es dann wieder auftaucht, holen wir erst mal tief Luft. Schauen uns um, beobachten, staunen, spinnen weiter, machen uns unseren Reim darauf. Hier sind sechzehn poetisch-musikalische Sichten auf die Natur um uns und die Natur in uns.

Die großen elementaren Dinge beschwört der Komponist *Christoph Enzel*. Seine beiden Stücke strukturieren das Programm. Am Anfang steht das Wasser, am Ende des ersten Drittels gehen wir an Land. Christoph Enzel spielt mit der Form des Rituals und lässt uns die Elemente nicht nur mit der Stimme, sondern auch mit Aktionen anrufen. Beim eröffnenden *Jeux d'eau*, dem Wasserspiel oder Spiel mit dem Wasser, geht er die unterschiedlichen Aggregatzustände dieses Elementes durch, indem er deren Übergänge nachempfindet; also gestaltet, wie Wasser zu Eis, eine Quelle zum Fluss und das Zusammentreffen von Niederschlag und Sonnenlicht zum Regenbogen werden.

Wahrscheinlich entstand diese Komposition nicht ganz genau in dem Moment, als ein Regenbogen zwischen Schauer und Durchbrechen der Sonne ganz allmählich sichtbar wurde. So wie auch *Luise Adolpha Le Beau* wohl eher nicht im nächtlichen Wald oder inmitten des Herbstnebels saß, als sie ihre Komposition über diese Naturgeschehen niederschrieb. Hier wie in allen anderen Stücken wird das Zeitlose aktuell und spezifisch. Nacht und den Nebel gibt es immer, aber was genau diese Komponistin in ihrer Zeit daraus macht, das gibt es nur einmal. Bei *Le Beau* gehört zum Wald auch ein einsamer romantischer Schiffer am Meer, und hinter den Nebeltropfen verbergen sich Elfengeister, die den Sommer wackelklopfen wollen. Laienensembles liebten solche Stücke, kauften sich dafür die 1890 erschienene praktische Liedersammlung *Troubadour* und fanden dort 164 Stücke von Männern und zwei von einer Frau: die, die wir singen.

Yannick Wittmann war auch nicht selbst an Bord der *Trieste*. Bei ihrer Tauchfahrt an den Grund des Marianengraben im Jahr 1960 war er noch nicht geboren, und der wenige Platz im Innern des U-Boots wurde bereits vollständig eingenommen vom US-amerikanischen Abenteurer *Don Walsh* und dem Tiefseeforscher *Jacques Piccard*. Sie tauchten an die tiefste Stelle des Meeresbodens, und es war nicht von vorneherein klar, ob die Expedition in die für Menschen lebensfeindliche

Tiefe gelingen und ob das Boot dem ungeheuren Druck fast 11000 Meter unter dem Meeresspiegel standhalten würden. Das Ächzen des Metalls (simuliert durch Knarzen unserer Stimmbänder) erinnert an diesen Umstand, und das ist nur eine von vielen innovativen Stimm- und Kompositionstechniken, die Yannick Wittmann sich ausgedacht hat, um die Fahrt in die dunklen Tiefen des Ozeans (und der menschlichen Psyche) musikalisch nachzuempfinden.

Was entsteht, wenn ein Tier ganz genau angeschaut wird? Der Schwan (*Un Cygne*) und später die Hirschkuh (*La Biche*), zwei französische Gedichte von Rainer Maria Rilke, die *Paul Hindemith* zu Chorminiaturen vertont hat, sind faszinierende Beispiele dafür. Still bewegt sich der Schwan auf der glatten Wasseroberfläche auf uns zu; die Stille des Wassers lässt uns sein mitgleitendes Spiegelbild sehen, und diese kurze Szene, in der Ruhe, Eleganz und Fragilität zugleich stecken – denn der leiseste Wellengang könnte das Spiegelbild zerstören –, wird auf die Seele der Betrachtenden projiziert. Und der Blick auf die Hirschkuh vollzieht das nach, was uns allen vielleicht schon mal passiert ist, wenn wir selbstvergessen den Bewegungen eines Tieres zuschauen, in diesem Fall dem leicht trippelnden, leicht tapsigen, doch keinesfalls unbeholfenen Schritt der Hirschkuh. Erst gucken wir sie bloß an, dann machen wir sie in Gedanken nach. Es fängt in uns selbst an zu trippeln und zu tapsen, und wir spüren (bzw. Rilke und Hindemith bringen uns darauf), dass in diesem Tier eine jahrtausendealte Anmut steckt, von der es selbst (vielleicht) nichts weiß.

Kurze Umbaupause.

Dann markiert *Christoph Enzels Jeux de Terre* den Übergang vom Wasser zum Land. Erde und Gestein werden angerufen und bewegt. Und so wie im vorherigen Ritual die Übergänge zwischen den verschiedenen Aggregatzuständen des Wassers gestaltet wurden, geht es auch hier darum, wie aus den Elementen immer wieder Neues entsteht. Das Abladen der Erde erinnert an den Staub, aus dem wir gemacht sind und zu dem wir wieder werden, und das Konzert der Steine am Schluss geht über in den Hinweis, dass diese Steine am Ende vom weichen Wasser gebrochen werden. Eine Uraufführung!

Weite Teile des zweiten Konzertabschnitts verbringen wir bei den berühmten Sonntagskonzerten, die *Fanny Hensel* nicht so weit von unserem heutigen Konzertort in ihrem Haus in der Leipziger Straße gegeben hat. In dieser Mischung aus Salon und halböffentlichem Hauskonzert konnte die Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy ihr Können als Pianistin und

Dirigentin zeigen und häufig ihre eigenen Werke vorstellen, für die auf den offiziellen Konzertbühnen damals noch kein Raum war. Die **Gartenlieder** wurden bei gutem Wetter tatsächlich im Garten gesungen, und wer im Publikum notensicher war, stimmte einfach mit ein. Auch hier reisen die Lieder aus dem eingehegten Garten in romantische Szenarien, an kühle Gründe, zu fernen verzauberten Burgen und in die fantastische Dunkelheit der Nacht, aber auch zu erotischen Anspielungen wie beim Morgengruß (Textdichter: ihr Mann Wilhelm Hensel). Fanny Hensel spielt dabei musikalisch ein Spiel des Stop and Go. Mal nimmt sie am Ende einer Strophe das Tempo raus, mal folgt sie der Inbrunst der Gefühle und treibt den musikalischen Fluss über die Strophengrenzen hinweg voran.

Wir sind hier sehr nah an der heutigen Chortradition, sehr nah an uns selbst, dem ensemblerlino vocale, die wir gerne ernsthaftes Musizieren mit Geselligkeit verbinden. Deswegen ist an diesem lauen Sommerabend hinterher die Bar für Sie und uns geöffnet!

Aber vorher kommt noch das, was dem Programm seinen Titel gegeben hat. Der britische Dichter und Maler *William Blake* (1757-1827) galt zu seiner Zeit als Exzentriker und wurde nicht ganz ernst genommen. Heute gehört er zum kollektiven Bewusstsein der Briten und seine beiden Gedichte **The Lamb** und **The Tyger** sind in jedem englischen Schulbuch zu finden. Wie im Showdown stehen sich die beiden Tiere gegenüber.

Das Lamm – sanft, wollig, unschuldig und verwundbar. Und der Tiger – kraftvoll, anmutig, bedrohlich. Beide werden angedredet mit der Frage: Wer hat dich geschaffen? Und wer hat die Welt so eingerichtet, dass sie ein Fressen und Gefressenwerden ist? Diese Gedichte, sprachlich wunderschön, einfach und geheimnisvoll zugleich, sind immer wieder vertont worden, auch über Genregrenzen hinweg, zum Beispiel von Marianne Faithfull, Duran Duran oder Tangerine Dream. Wir singen das Lamm in der modernen Version von *John Tavener*, der die Worte mit einer schlagenden, aber schwer zu erreichenden Einfachheit vertont hat, nämlich doppelt spiegelbildlich. Den Weg, der die Melodie in der ersten Halbzeile nimmt, geht sie in der zweiten Halbzeile in gleicher Weise wieder zurück. Dann wird der Satz vierstimmig, und wo die einen Stimmen aufwärtsgehen, gehen die anderen Stimmen den gleichen Weg abwärts, bevor sie sich alle wieder beim

Ausgangston treffen. Vertikale und horizontale Symmetrie – zusammen ergibt das ein Kreuz, passend zum Text, der Sanfttheit und Leiden des Lamms mit dem Leben und Sterben Christi vergleicht.

Der Tiger, in Töne gesetzt vom ebenfalls zeitgenössischen schwedischen Komponisten *Emil Råberg*, klingt dann ganz anders; rhythmischer, dynamischer; aber auch hier geht es um Spiegelbildlichkeit. Aus dem Anfangsmotiv „Tyger, tyger burning bright“ heraus ist in Variationen die ganze Komposition gebildet. Eine musikalische Nachbildung der *fearful symmetry*, von der Blake spricht. In dieser Symmetrie schwingt die edle Ebenmäßigkeit des Tigers mit, aber auch die symmetrische Gegenüberstellung von Tiger und Lamm: *Did he who made the Lamb make thee?*

Und am Schluss des Programms betritt unser stets experimentierfreudiger Chor wieder mal Neuland, jedenfalls Neuland für uns, denn erstmals singen wir ein Pop-Arrangement – ***The Lion Sleeps Tonight***. Bekannt aus dem König der Löwen – besser gesagt, der König der Löwen hat sich bei diesem Song bedient. Geschrieben wurde er im Jahre 1939 von *Solomon Linda* in Südafrika, damals unter dem Titel *Mbube* (Zulu für: Löwe). Es war zunächst ein Hit in der Schwarzen Bevölkerung. Bald wurde die extrem einprägsame Melodie auch in den USA bekannt. Dort galt sie lange als traditionelle Überlieferung, wurde von zahlreichen Bands gecovered und erfolgreich vermarktet. Ein weißes Songwritingteam gab dem Lied den heutigen, eher harmlosen Text, bei dem das Schlafen des Löwen ein nächtliches Rendezvous zweier Liebender ermöglicht. Erst viele Jahre später, lange nach dem Tod des Schwarzen südafrikanischen Komponisten und Interpreten, führten ein Zeitschriftenartikel und ein Dokumentarfilm über den wahren Ursprung des Songs zu einer außergerichtlichen Einigung, die den Erben des Komponisten zumindest einen kleinen Teil der millionenschweren Tantiemen sicherte und vor allem die wahre Autorschaft klarstellte. Übrigens begründete der Song auch eine südafrikanische Chorgesangstradition, die später von der Schwarzen Gruppe *Ladysmith Black Mambazo* aufgegriffen wurde. In diesem Löwen steckt mehr, als die *easy going* Melodie vermuten lässt!

Jetzt ist aber wirklich Zeit für unser Kaltgetränk! Bei dem Sie den letzten Song noch weitersummen, neugierige Fragen zu den Steinen und den Kisten mit Erde bei Christoph Enzel stellen, auf dem Handy Bilder der beiden Tiefseereisenden in der Trieste anschauen oder einfach den Abend im Geist von Fanny Hensels Sonntagsmusiken mit uns genießen können.

*The Lamb und The Tyger –
mit Illustrationen von William Blake selbst*





Texte

Luise Adolpha Le Beau

Der Einsiedler an die Nacht

Text: Joseph von Eichendorff

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!
Wie steigst du von den Bergen sacht,
Die Lüfte alle schlafen,
Ein Schiffer nur noch, wandermüd',
Singt übers Meer sein Abendlied
Zu Gottes Lob im Hafен.

Die Jahre wie die Wolken geh'n
Und lassen mich hier einsam steh'n,
Die Welt hat mich vergessen,
Da tratst du wunderbar zu mir,
Wenn ich beim Waldesrauschen hier
Gedankenvoll gesessen.

O Trost der Welt, du stille Nacht!
Der Tag hat mich so müd gemacht,
Das weite Meer schon dunkelt,
Lass ausruh'n mich von Lust und Not,
Bis dass das ew'ge Morgenrot
Den stillen Wald durchfunkelt.

Luise Adolpha Le Beau

Nebeltag

Text: Hermann Lingg

Nun weicht er nicht mehr von der Erde,
Der graue Nebel, unbewegt;
Er deckt das Feld und deckt die Herde,
Den Wald und was im Wald sich regt.

Er fällt des Nachts in schweren Tropfen
Durchs welke Laub von Baum zu Baum,
Als wollten Elfengeister klopfen
Den Sommer wach aus seinem Traum.

Der aber schläft, von kühlen Schauern
Tief eingehüllt, im Totenkleid.
O welch ein stilles, sanftes Trauern
Beschleicht das Herz in dieser Zeit!

Im Grund der Seele winkt es leise,
Und vom dahingeschwundnen Glück
Beschwört in ihrem Zauberkreise
Erinn' rung uns den Traum zurück.

Paul Hindemith

Un cygne

Text: Rainer Maria Rilke

Un cygne avance sur l'eau
tout entouré de lui-même,
comme un glissant tableau;
ainsi à certains instants
un être que l'on aime
est tout un espace mouvant.

Il se rapproche, doublé,
comme ce cygne qui nage,
sur notre âme troublée...
qui à cet être ajoute
la tremblante image
de bonheur et de doute.

Christoph Enzel

Jeux de Terre

Je porte la terre dans une boîte pareil
à un petit cercueil.
Je jette la terre et je prends une pierre.

Ein Schwan

Übersetzung: Frank Heibert

*Ein Schwan, der übers Wasser gleitet,
von sich selbst ganz eingerahmt
wie ein dahintreibendes Bild --
so ist in manchen Augenblicken
ein geliebtes Wesen wie
ein ganzer Raum, der sich bewegt*

*Der näherkommt, verdoppelt gleich
dem Schwan, der über unsre
aufgewühlte Seele schwimmt ...
der diesem Wesen etwas beifügt:
jenes bebende Abbild
von Glück und Zweifel.*

Übersetzung Hinrich Schmidt-Henkel

*Ich trage die Erde in einer Schachtel,
wie in einem kleinen Sarg.
Ich schütte die Erde aus und nehme einen Stein.*

Texte

Fanny Hensel

Hörst Du nicht die Bäume rauschen

Text: Joseph von Eichendorff

Hörst du nicht die Bäume rauschen
Draußen durch die stille Rund?
Lockt's dich nicht, hinab zu lauschen
von dem Söller in den Grund?

Wo die vielen Bäche gehen,
wunderbar im Mondenschein,
und die stillen Burgen sehen,
in den Fluss vom hohen Stein.

Kennst Du noch die süßen Lieder
aus der alten schönen Zeit?
Sie erwachen alle wieder
Nachts in Waldeseinsamkeit.

Wenn die Bäume träumend lauschen
und der Flieder duftet schwül,
und im Fluss die Nixen rauschen,
komm herab, hier ist's so kühl.

Fanny Hensel

Schöne Fremde

Text: Joseph von Eichendorff

Es rauschen die Wipfel und schauern,
Als hielten zu dieser Stund'
Um die halbverfallenen Mauern
Die alten Götter die Rund'.

Hier unter den Bäumen,
in heimlicher Pracht,
Was sprichst du wirr wie in Träumen
zu mir, phantastische Nacht?

Es funkeln mir zu alle Sterne
Mit glühendem Blick,
Es redet trunken die Ferne
von künftigem, großem Glück!

Paul Hindemith

La Biche

Text: Rainer Maria Rilke

Ô la biche: quel bel intérieur
d'anciennes forêts dans tes yeux abonde;
combien de confiance ronde
mêlée à combien de peur.

Tout cela, porté par la vive
gracilité de tes bonds.
Mais jamais rien n'arrive
à cette impassive
ignorance de ton front.

Fanny Hensel

Im Herbst

Text: Ludwig Uhland

Seid begrüßt mit Frühlingssonne,
blauer Himmel, goldne Sonne!
Drüben auch aus Gartenhallen
Hör' ich frohe Saiten schallen.

Ahnest du, o Seele wieder
Sanfte, süße Frühlingslieder?
Sieh' umher die falben Bäume!
Ach, es waren holde Träume.

Die Hirschkuh

Übersetzung: Frank Heibert

*O Hirschkuh, welches schöne Innenleben
alter Forsten reich in deinen Augen blüht,
wie viel rundes Zutrauen da steht,
wie viele Ängste darin weben.*

*Und all das trägt die behende
Anmut deiner Sprünge federleicht,
wogegen nichts, am Ende,
jenes ahnungslos genügsame Gelände
deiner Stirn erreicht.*

Fanny Hensel

Abendlich schon rauscht der Wald

Text: Joseph von Eichendorff

Abendlich schon rauscht der Wald
aus den tiefen Gründen,
droben wird der Herr nun bald
an die Sterne zünden.
Wie so stille in den Schlünden,
abendlich nur rauscht der Wald.

Alles geht zu seiner Ruh,
wie die Welt verbrause
schauernd hört der Wanderer zu,
sehnt sich tief nach Hause.
Hier in Waldes grüner Klause,
Herz, geh' endlich auch zur Ruh.

Texte

John Tavener

The Lamb

Text: William Blake

Little lamb, who made thee?
 Does thou know who made thee?
 Gave thee life, and bid thee feed
 By the stream and o'er the mead.
 Gave thee clothing of delight,
 Softest clothing, woolly, bright;
 Gave thee such a tender voice,
 Making all the vales rejoice?
 Little lamb, who made thee?
 Does thou know who made thee?

Little lamb, I'll tell thee;
 Little lamb, I'll tell thee:
 He is callèd by thy name,
 For He calls himself a Lamb.
 He is meek, and he is mild,
 He became a little child.
 I a child, and thou a lamb,
 We are callèd by His name.
 Little lamb, God bless thee!
 Little lamb, God bless thee!

Das Lamm

Übersetzung: Frank Heibert

Kleines Lamm, wer schuf dich?
 Weißt du es? Wer schuf dich?
 Gab dir Leben, sagte: Friss
 auf der Weide und am Fluss.
 Gab dir dein entzückend Fell,
 Weichstes Kleid, wollig, hell;
 Und dein Stimmchen, das zart klingt
 Und den Tälern Freude bringt!
 Kleines Lamm, wer schuf dich?
 Weißt du es? Wer schuf dich?

Kleines Lamm, ich sag's dir,
 Kleines Lamm, ich sag's dir:
 Er, den man auch als Lamm kennt,
 der sich selber ein Lamm nennt.
 Er ist mild, und Er ist lind,
 wurde selbst ein kleines Kind.
 Ich, ein Kind, und du, ein Lamm,
 tragen beide seinen Nam'.
 Kleines Lamm, Gott segne dich!
 Kleines Lamm, Gott segne dich!

Emil Råberg

The Tyger

Text: William Blake

Tyger! Tyger! burning bright
in the forests of the night,
What immortal hand or eye
could frame thy fearful symmetry?

In what distant deeps or skies
burnt the fire of thine eyes?
On what wings dare he aspire?
What the hand dare sieze the fire?

And what shoulder, and what art
could twist the sinews of thy heart?
When thy heart began to beat,
what dread hand and what dread feet?

What the hammer? What the chain?
In what furnace was thy brain?
What the anvil? What dread grasp
dare its deadly terrors clasp?

When the stars threw down their spears,
and watered heaven with their tears,
did he smile his work to see?
Did he who made the Lamb make thee?

Tyger! Tyger! burning bright
In the forests of the night,
What immortal hand or eye,
Dare frame thy fearful symmetry?

Übersetzung: Dr. Julius,

in: Vaterländisches Museum, Bd. II, Heft i.

(Hamburg 1806)

Tiger, Tiger, Flammenpracht
In den Wäldern düstrer Nacht!
Sprich, welch Gottes Aug' und Hand
Dich so furchtbar schön verband?

Stammt vom Himmel, aus der Höll',
Dir der Augen Feuerquell'?
Welche Flügel trägst du kühn?
Wer wagt wohl, zu nah'n dem Glüh'n?

Welche Stärke, welche Kunst,
Wob so sinnreich Herzensbrunst?
Als dein Herz den Puls empfand,
Welch ein Fuss und welche Hand?

Was ist Hammer, Kettenklirr'n?
Welche Esse schmolz dein Hirn?
Was ist Amboss? Welcher Held
Muth in deinem Arm behält?

Aus den Sternen flog der Speer,
Thränend ward der Himmel Meer:
Schaut' er lächelnd da auf dich?
Der das Lamm schuf, schuf er dich?

Tiger, Tiger, Flammenpracht
In den Wäldern düstrer Nacht!
Sprich, wess Gottes Aug' und Hand
Dich so furchtbar schön verband?

Texte

Fanny Hensel

Morgengruß

Text: Wilhelm Hensel

Schnell fliehen die Schatten der Nacht,
hell blühen die Matten in Pracht,
hoch rauschet der Wald in dem Glanze,
still lauschet ihm heimlich die Pflanze
im blütenverklärenden Tauen,
wie selig, den Morgen zu schauen.

Was fehlt noch dem goldenen Raum?
Komm, Liebchen, erfülle den Traum,
mein Lied tönt in wonnigem Rauschen,
o komm, wie die Blume zu lauschen,
es will dich mein liebendes Sehnen
betauen mit seligen Tränen.

Fanny Hensel

Im Wald

Text: Emanuel Geibel

Im Wald, im hellen Sonnenschein
wenn alle Knospen springen,
dann mag ich gerne mittendrein
eins singen.

Wie mir zu Mut in Leid und Lust,
im Wachen und im Träumen,
das stimm' ich an aus voller Brust
den Bäumen.

Und sie verstehen mich gar fein,
die Blätter alle lauschen,
und fall'n am rechten Orte ein,
mit Rauschen.

Und weiter wandelt Schall und Hall,
in Wipfeln, Fels und Büschen
hell schmettert auch Frau Nachtigall
Dazwischen.

Da fühlt die Brust am eignen Klang,
sie darf sich was erkühnen --
o frische Lust: Gesang! Gesang
im Grünen!

Solomon Linda

The Lion sleeps tonight

Text: George David Weiss, Luigi Creatore, Hugo Peretti

Wee ee ee owimoweh. Wimoweh, owimoweh, ...

In the jungle, the mighty jungle,
The lion sleeps tonight.

Near the village, the quiet village,
The lion sleeps tonight.

Wee ee ee owimoweh. Wimoweh, owimoweh, ...
Hush, my darling, don't fear, my darling,
The lion sleeps tonight.

Wee ee ee owimoweh. Wimoweh, owimoweh ...

Wee ee ee owimoweh. Wimoweh, owimoweh, ...

Im Dschungel, dem mächtigen Dschungel,
schläft der Löwe heute Nacht.

In der Nähe des Dorfes, dem friedlichen Dorf,
schläft der Löwe heute Nacht.

Wee ee ee owimoweh. Wimoweh, owimoweh, ...
Pst! Mein Liebling, fürchte dich nicht mein Liebling,
der Löwe schläft heute Nacht.

Wee ee ee owimoweh. Wimoweh, owimoweh ...



Foto: © Stephan Röhl, 2025

ensemberlino vocale

Die Begeisterung für anspruchsvolle Vokalprojekte und die Lust, auch unkonventionelle musikalische Wege zu beschreiten, verbindet die Mitglieder des Berliner Kammerchores ensemblerlino vocale. Das breite Repertoire des Ensembles umfasst a-cappella-Kompositionen vom Mittelalter bis in die Gegenwart, chorsymphonische Werke sowie experimentelle Projekte und zahlreiche Uraufführungen. Der Chor wurde mehrfach ausgezeichnet, zum Beispiel bei den Berliner Landeschorwettbewerben 2005, 2009 und 2013 jeweils mit dem ersten Preis als bester Kammerchor. Auch bei Bundes-Chorwettbewerben erreichte das Ensemble mehrfach vordere Ränge. Das ensemblerlino vocale hat 2017 eine beim Label Rondeau erhältliche CD mit der Ersteinstrumentierung des Requiems f-Moll des Berliner Komponisten Friedrich Kiel (1821-1885) produziert.

Für gemeinsame Konzerte kooperierte das ensemblerlino vocale u.a. mit dem Deutschen Symphonie-Orchester, dem Rundfunkchor Berlin und den Festivals Young Euro Classic und chor@berlin. Als Partner des Deutschen Musikrates, des Deutschen Chorverbandes und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin unterstützt der Chor die Ausbildung junger Dirigent:innen.

Sänger:innen

Sopran	Katharina Afting Gaëlle Audrain Annette Dening Christina Liefke Janine J. Nonnweiler Marita Ripplinger Susanne Scheduling Britta Stoffels
Alt	Doerthe Becker Christine Claussen Renate Fischer Katharina Gnath Inga Pitsch Tina Reckel Andrea Ruppert Ulrike Stollreiter Christina Storch Annette von der Weppen
Tenor	Stefan Becker Anna Boehncke Jörg Breitenstein Sebastian Eichhorn Jens Homann
Bass	Stephan Arns Frank Heibert Peter Heil Ingo Kottkamp Paul Kramer Moritz Pitsch Detlef Schönrock Hinrich Schmidt-Henkel



Foto: © Stephan Röhl, 2025

Matthias Stoffels

Matthias Stoffels ist künstlerischer Leiter des preisgekrönten Kammerchores ensemblerlino vocale und des Chores sowie des Symphonieorchesters der Hochschule für angewandte Wissenschaften München. Dort lehrt er als hauptamtlicher Professor für Musik/Musikwissenschaft. Zudem unterrichtet er in den Bereichen Chordirigieren und historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin.

Matthias Stoffels dirigierte bei den Festivals Young Euro Classic und chor@berlin, an der Zeitgenössischen Oper Berlin sowie in einer Produktion der Komischen Oper Berlin. Choreinstudierungen übernahm er u.a. für das Deutsche Symphonie-Orchester. Im Rahmen von Meisterklassen dirigierte er den Chor des Bayerischen Rundfunks, den Nederlands Kamerkoor und den Rundfunkchor Berlin in Proben und Konzerten. Matthias Stoffels studierte zunächst Musik und Germanistik sowie anschließend Chordirigieren bei Jörg-Peter Weigle an der HfM „Hanns Eisler“ Berlin. Er belegte zahlreiche internationale Meisterkurse, unter anderem bei Eric Ericson, Simon Halsey, Michael Gläser, Hans-Christoph Rademann und Stefan Parkman.

Projekte

Foto: © Stephan Röhl, 2025



Unsere nächsten Projekte

Lili Boulanger

Sonntag, 23. November 2025, 16:00 Uhr

Konzerthaus Berlin

Chorkonzert im Rahmen des Boulanger Festivals in Zusammenarbeit mit dem Chorverband Berlin.

Das ensemblerino vocale und weitere Berliner Kammerchöre singen Chorwerke von Lili Boulanger

Weihnachten - sing mit

Samstag, 20. Dezember 2025, 19:00 Uhr und

Sonntag 21. Dezember 2025, 16.00 Uhr

Kirche auf dem Tempelhofer Feld



Mitsingen im ensemblerlino

Lust, die Seiten zu wechseln und nicht nur zuzuhören?

Wir suchen Tenöre – wenn Du Interesse an anspruchsvollen Programmen hast und entsprechende Chorerfahrung mitbringst, melde Dich gerne bei Katharina Afting unter mitglieder@ensemlino.de.

Wir proben montags um 19 Uhr in Schöneberg.



Foto: © Golden Box GmbH | Philipp Gräzer

Kein Konzert mehr verpassen...!

Wenn Sie kein Konzert von uns mehr verpassen möchten, melden Sie sich doch gern zu unserem Newsletter unter <https://www.ensemberlino.de> an, oder

...folgen Sie uns



#ebv_berlin



#Ensemberlino Vocale



#ensemberlino

Impressum

ensemberlino vocale e.V., gemeinnütziger Verein

(Mitglied im Chorverband Berlin)

Vorstand: Jens Homann

Kontakt: vorstand@ensemberlino.de

Informationen: presse@ensemberlino.de

Website: www.ensemberlino.de

Spendenkonto:

ensemberlino vocale e.V.

IBAN: DE66100100100530284105

BIC: PBNKDEFFXXX

Redaktion: Renate Fischer, Ingo Kottkamp,

Frank Heibert

Text Programmheft: Ingo Kottkamp

Layout: Christina Liefke

www.leuchtisch.de

Bildrechte: siehe Bildhinweise

Dies & das

Wir unterstützen!

**KULTUR.
FÖRDERN.
GESETZ.**



Kampagne Kultur.Förder.Gesetz

Wir unterstützen die Kampagne Kultur.Förder.Gesetz, die sich dafür einsetzt, Berliner Kulturschaffende durch die Krise zu bringen, die Kulturszene in Berlin wieder aufzubauen und Berliner Kultur mit einem Kulturfördergesetz nachhaltig abzusichern.

Spenden



Wenn Sie unsere Arbeit direkt unterstützen wollen, finden Sie unsere Kontodaten im Impressum.

Für unsere Konzerte können Sie auch auf [betterplace.org](https://www.betterplace.org) spenden.



Noch nicht genug gehört?



Einige unserer vergangenen Projekte finden Sie auf Youtube unter

www.youtube.com/ensemlino.



Unsere CD mit der Ersteinstrumentation des Requiems f-Moll des

Berliner Komponisten Friedrich Kiel (1821-1885) erhalten Sie über den Chor, in ausgewählten Geschäften und online.



löwe & lamm

19. und 20. Juli 2025

© ensemblerino vocale